

Der Wankelmütige

Autor(en): **Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 16

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfschm, Migräne,
 Zahnschm, Menstruationsbeschwerden,
 ohne Magenverrennen zu
 verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1.30

Gut essen
 lassen sich Körperkräfte nur mit
 gewissenbissigen, Manempfehle
 ihnen die bewährten
**Boxberger Kissingen
 Entfettungs-Tabletten**
 50 St. 3.45
 100 St. 5.75
 Großmeister durch La Medica GmbH, Cuxima/Ti.



Isewe
 Endlich ist er da!
 Der Stumpf NACH MASS, der so hart und
 steif wie kein anderer. Ob trocken, windig oder
 fest, er passt an jeden Bein, dank der
 isolierten Gummihaut. Seine Haut verformt sich
 und verweicht sich nicht.
 Isewe Diagonel-Pfote ist leicht, jedoch
 haltbar, weicher empfindlich gegen
 Zugschmerzen, die
 in guten Fachgeschäften erhältlich. Nötigenfalls sagen
 wir Ihnen gerne
ANSCHAUEN
 J. DURSTELEER & Co. A. G. WETZIKON - ZÜRICH

DIE FRAU VON HEUTE



sein. Aber ich muß Dich ganz im Ernst fragen: Ist es wirklich so schlimm, wenn hier das Gesetz der Wiedervergeltung spricht, und Raubtiere einmal selber gefressen werden? Kennst Du wirklich nur liebe und treue Hunde? Hast Du einmal die vielen nützlichen Singvögel gezählt, die eine Katze im Jahr mit großem Seditismus quält und frißt? Die Katze, die täglich in unserem Garten herumstreicht, vertilgt ungefähr 50 Vögel im Jahr. Dafür plagen uns die Fliegen und anderes Ungeziefer. Der Hund meiner Schwiegermutter war ein furchtbarer Kläffer und Schnüffler, bis er so böse wurde, daß er abgetan werden mußte. Wäre es nun so schlimm gewesen, wenn ihn jemand gegessen hätte? Sicher war er unserm Büben ein treuer Hüter und Freund, aber nur ihm, und uns.

Aber wie steht es mit dem netten Kälbchen, das dort unten beim Brunnen herumhoppst? Der einsame Knecht hat ihm auf die Welt geholfen, damals in jener stürmischen Winternacht. Und seither liebt er es fast wie ein Kind. Trotzdem

muß es morgen zum Metzger, mit dem Segen des Staates und all jener Modeempörenden, denn sie wollen doch nicht auf ihr Chalsplätzli verzichten. Hundebrot? Pfui! Das ist unser unwürdig! Kaninchenbraten?? Selbstverständlich!! Hens, der die Chüngeli mit vielen Opfern groß gezogen, kann lange protestieren, er wird nur ausgelacht und als zimperlich und halb verrückt angesehen, daß er sich weigert, von seinen Chüngeli zu essen. Wie oft hat er ihnen sein Leid geklagt, wenn sonst niemand Zeit für ihn hatte! Sie blickten ihn oft so verständnisvoll an, als ob sie verstanden hätten! Sie machten keinen Nachtlärm, zerrissen keine Hosebeine, fraßen keine nützlichen Vögel, so wenig wie jene kleinen Schäfchen und Gitzli, die alltäglich irgend jemandes Freund waren.

Und muß ich wirklich noch auf das Lipizzanerfleisch hinweisen, das auch mit dem Segen des Staates aufgegessen wurde? Und sicher sind die Pferde die selbstlosesten und edelsten Freunde der Menschen.



Der Wankelmütige

Aber auch die Kühe, die uns jahrelang treu mit Milch versorgen, die Hühner und andere harmlose Tiere: Bei ihnen ist es selbstverständlich, daß sie gegessen und gehandelt werden! Und ausgerechnet bei den beiden Raubtieren der Gattung Haustier macht man so ein Geschrei!

Sag, Bethli, ist das nicht ein wenig lächerlich und auch sehr traurig? Nun will ich Dir aber noch sagen, warum ich Dir diesen ketzerischen Brief schreibe: Vor bald zwanzig Jahren machte ich mich bereits über die Ensetzen lustig, die darüber, daß im Krieg oft Menschenfleisch gegessen wurde, kaum mehr schlafen konnten. Ich fand das nicht viel anders, als das Verspeisen von Tierkörpern. Die Seele sei ja weg, sowohl bei den Tieren wie den Menschen, und was übrig bleibe, sei ja nur toter Körper. - Du kannst Dir denken, liebes Bethli, wie ich angeschaut wurde, daß ich grünes Ding es wagte, solch ketzerische, verrückte Ideen zu haben. Und da ich überzeugt war, so unrecht nicht zu haben, begann ich über diese Dinge nachzudenken. Und ich mußte damals zugeben, daß das Menschenfressen nichts wünschenswertes sei. Und ich bin auch mit dem Beobachter, mit Philius und all den andern darüber einig, daß das Essen von Hund- und Katzenfleisch nichts lobenswertes ist. Aber siehst Du, als unlogisches weibliches Wesen kann und konnte ich damals bei diesem Punkt nicht Halt machen und mußte den Gedanken zu Ende denken. Ich zog damals die Konsequenzen und wurde Vegetarierin. Das fiel mir damals nicht etwa leicht, denn ich liebte das Fleisch wie ein richtiges Raubtier. Und das Wunder geschah: Nach einigen Wochen verschwand jegliche Lust nach Fleisch für immer. Aber noch heute kann ich mich nicht darüber empören, wenn jemand gerne seinen Katzenbraten isst. Denn ich glaube, es ist auch hier so, daß wir gerne über den Splitter in Nachbars Auge zernern, damit man den Balken im eigenen übersehen!

Herzliche Grüße Deine Isebill

Unter gefl. Mitwirkung

Am 26. Januar dieses Jahres hat der Bundesrat in aller Stille einen Beschluß gefaßt, der in der Presse der deutschsprachigen Schweiz auffallend wenig Widerhall gefunden hat, indes die welschen

Zeitungen ihn zum Teil recht lebhaft und nicht immer beifällig kommentierten. Der Beschluß bezieht sich auf den Schutz der Zivilbevölkerung, und bildet die Grundlage zur Mobilisierung aller Personen, ohne Ansehen der Nationalität und des Geschlechts, von 15 bis zu 65 Jahren.

Die welschen Zeitungen diskutierten die gesetzliche Basis dieses Beschlusses. Wir Frauen aber sehen vor allem, daß der Staat uns wieder einmal braucht, vom Schulmeißel bis zur Großmama. Und das ist an sich ein schönes Gefühl und ein Trost, denn manchmal haben wir den Eindruck, man brauche uns wirklich nicht, außer zum Kochen.

Daß dem totalen Krieg totale Verteidigungsmaßnahmen gegenüberstehen müssen, sehen wir ein. Daß wir aber immer nur vom Kochherd weggerufen werden, wenn man ein Arbelti für uns hat, und jedesmal sofort an besagten Herd zurückgeschickt werden, wo es sich um Rechte handelt, finden wir weniger nett.

Die Baslerinnen haben's ja gut. Denn die bekommen im Laufe dieses Jahres das Stimmrecht. Wie meinen Sie? Doch, doch, die Regierung ist dafür, der Große Rat ist dafür, und die Parteiparolen werden wohl fast ausnahmslos positiv lauten. Also: die Baslerinnen bekommen es, das Stimmrecht. Und wer Rechte hat, nimmt auch Pflichten willig auf sich.

Wie aber steht es in den andern Kantonen, etwa in Genf und andernorts, wo die Mannen nicht so ordig sind, wie in Basel? Werden da die Frauen nicht ein bißchen sauer reagieren, wenn das Grosi mit den Enkelinnen und den Ausländern zusammen antreten muß?

Wir wollen's nicht hoffen. B.

Lieber Beth!

Zürich-Bürkliplatz, Mittags-Stoßzeit. Endlose Autokolonne mit Frau in Topolino an der Spitze. Die Fahrt wird endlich freigegeben. Der Topolino an der Spitze rührt sich nicht. Folge: Hup-symphonie mit Leitmotiv aus dem Wagen hinter dem Topolino. Worauf die Fahrerin aus dem Topolino steigt, sich an den Wagen des hupenden und keifenden Hintermannes begibt und höflich fragt: «Würdet Si' villicht so guet siii, und miin Wage alaa, underdesse tii ich für Sii huppeel!» Womit die Frau einen erfreulichen Beitrag zur Verkehrsberichtigung geleistet hat. V. G.

Nur ein Hauch Kempt...
 und seidig glänzt
 ihr Haar!

Kempt
 mit Zerstäuber Fr. 4.80
 ohne Zerstäuber Fr. 2.55
 (Steuer in Preis inbegriffen)

Beruhigt die Nerven
 Abgepannte und stragte Nerven können durch Anwendung von «Königs Nervenstärker» beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Kein schädliches Präparat, dessen Einnahme zur Gewohnheit wird. Wirkt günstig bei nervösen Verdauungsbeschwerden, Melancholie und chronischen Nervenleiden. Fördert den gesunden Schlaf. Flasche Fr. 7.30 in Apotheken und Drogerien. Gratis-Kostprobe auf Wunsch. Prompter Postversand.

PASTOR KÖNIG'S
 NERVEN STÄRKER
 Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago:
 W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitlockenleube 7, Bern
 O. T. C. M. 8413

**Solbad Schützen
 Rheinfelden**
 Herz - Rheuma - Frauenleiden
 Frühzeitiges Altern

Birkenblut
 für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:
 Die große Genugtuung, die mir Ihr ausgezeichnetes Birkenblut-Naturprodukt bereitet hat, treibt mich die Feder in die Hand. In kurzer Zeit fördert es den Haarwuchs und beseitigt Schuppen und das lästige Beilben. Empfinde es allen Bekannten, die meine schönen Haare bewundern. Ich möchte es geradezu fallweise im Hause haben. P. E. G.
 Alpenbrüsterterental am St. Gotthard Pald